



SBZ-Redakteur Frank A. Reinhardt (5. v. l.) besuchte die angehenden Anlagenmechaniker in der Berufsschule und erläuterte gemeinsam mit Klassenlehrer Martin Seul (l.) die Profi-Entwürfe aus dem SBZ-Badplanungswettbewerb

Azubis beteiligen sich an SBZ-Badplanungswettbewerb

Die Ideen der angehenden Profis

Mit dem SBZ-Badplanungswettbewerb spricht unsere Mutterzeitschrift SBZ die Profis an, die sich täglich mit den Belangen der Sanitärplanung auseinandersetzen. Beim SBZ-Kreativ-Wettbewerb sollen sich die Besten miteinander messen. Die Auszubildenden der Anlagenmechaniker-Berufsschulklasse SHK 04 in Bad Neuenahr ließen sich von solchen hochgesteckten Zielen nicht beirren. Sie reichten ihre Entwürfe ebenfalls für den

Wettbewerb ein – und erregten die Aufmerksamkeit der Preisrichter. Jurymitglied Frank A. Reinhardt machte sich auf den Weg nach Bad Neuenahr, um die Klasse zu besuchen. Hier lesen Sie seinen Erfahrungsbericht.

Übung für die Praxis

Klar – gegen die Planungsausrüstung der Mitstreiter konnten die Newcomer wenig entgegenseetzen.

Wo die einen mit 3-D-Planung und EDV-erstellten Grundrissen ins Rennen gingen, arbeiteten die Azubis mit Handskizzen und Kopien. Was allerdings zählt, das ist letztendlich die Idee, die hinter jeder Planung steckt. Mit den Unterlagen des SBZ-Ideenwettbewerbs ausgerüstet, machten sich 15 Schüler im Alter von 17 bis 23 Jahren ans Werk, ein neues Badezimmer für die für den Wettbewerb erfundenen Personen Eva und Simon (siehe Kas-

tentext) zu gestalten. Die Idee zu dieser eher unkonventionellen Projektarbeit hatte Klassenlehrer Martin Seul: „Der Kreis Bad Neuenahr-Ahrweiler profiliert sich immer mehr als Fitness- und Wellnessregion. Viele Menschen zieht es aus diesem Grund ins Ahrtal, besonders jene im besten Alter von über 55 Jahren. Diesem Trend will auch mein Unterricht Rechnung tragen, weil meine Schüler sich im täglichen Geschäft zunehmend mit dieser Zielgruppe auseinander setzen.“

Pragmatische Planung

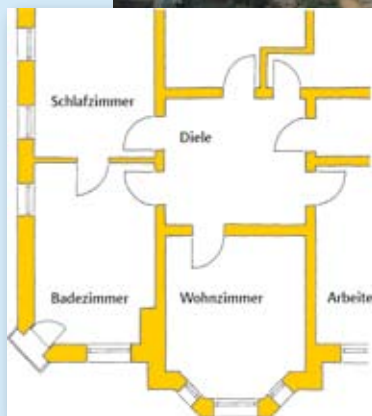
Die praxisorientierte Aufgabenstellung und die detaillierte Zielgruppenbeschreibung von Eva und Simon machten es den Schülern einfach, sich ein erstes Bild zu verschaffen. Zudem entspricht sie dem Sinn der neuen Ausbildungsverordnung, bei der die Abwicklung von Aufträgen, von der Erteilung bis zur Rechnungsstellung, im Mittelpunkt stehen soll. Im Unterricht haben sich die angehenden Anlagenmechaniker in

Gruppenarbeit mit den Bedürfnissen und Wünschen älterer Menschen beschäftigt. Die Youngsters zogen vor allem pragmatische Schlüsse. So kam die Klasse unter anderem zu der Überzeugung, dass in einer Wohnung mindestens ein Flachspüler-WC eingebaut werden müsste. Einfache Erklärung: Mit zunehmendem Alter kommt es häufiger vor, dass Urin- oder Stuhl-Proben für Arztbesuche benötigt werden. Ein Flachspüler erleichtert die notwendige Kontrolle.

Für wen sollte das Bad geplant werden?

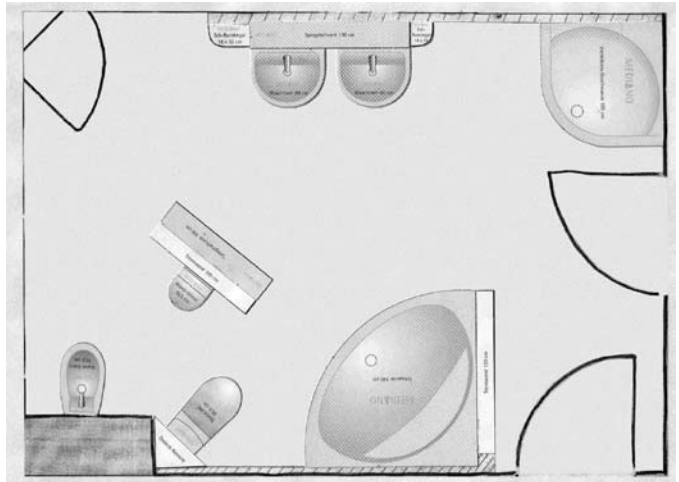
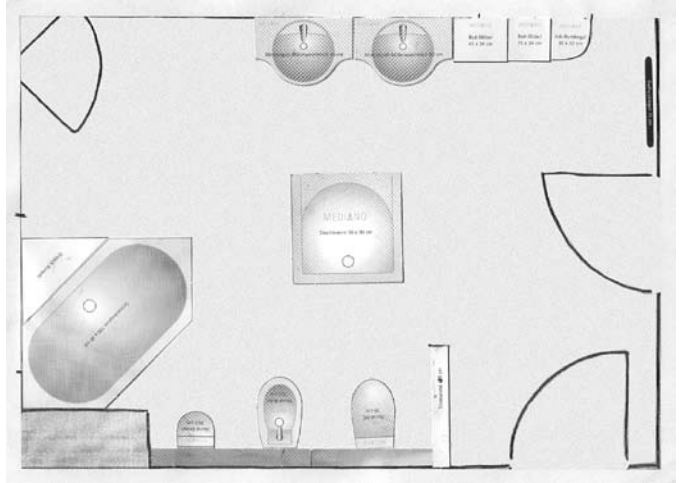
Eva (58) und Simon (61) wohnen in einem Altbau. Der Grundriss zeigt die für Altbauten typische Gruppierung mehrerer, fast gleich großer Räume um eine Diele. Mit einer Raumhöhe von 2,80 Meter, dem villenartigen Ambiente und klassizistischen Stilelementen haben sie hier schon seit Jahren ihr Traumhaus gefunden.

Alles, was Eva unternimmt, tut sie mit Leidenschaft. Ihr Mann lässt es eher ruhig angehen, kann aber auch Ausdauer an den Tag legen – etwa bei der Literatur oder bei der Körperpflege. Das Bad, was sich die beiden wünschen, soll praktisch sein – und stilvoll. Er duscht lieber, sie bevorzugt Bäder. Ein wenig romantisch darf es sein, aber Protz oder Kitsch verabscheuen beide. Eva braucht einiges an Stauraum für ihre Gesundheitsartikel und ätherischen Öle.



Mit Mut für das Besondere

Natürlich soll das neue Badezimmer nicht nur die technischen Rahmenbedingungen erfüllen, sondern auch optisch eine Augenweide sein. So präsentierten die vier Gruppen selbstbewusst ihre Entwürfe und erläuterten die Besonderheiten. Doch schon der Grundriss bot einige planerische Herausforderungen, da hier Fenster und Türen die Positionierung von Sanitärobjekten erschwerten (siehe Kastentext). So kamen die Auszubildenden nach und nach auf die Idee, Waschtisch, Badewanne & Co. nicht immer an den Wänden zu positionieren, sondern den ganzen Raum für die sanitären Installationen zu nutzen. Eine ganz mutige Gruppe platzierte eine Duschwanne in der Mitte des Raumes; daneben wurden auch die doppelseitigen Mittelablaufwannen gerne als Blickfang im Badezimmer gewählt. Besonders sinnvoll fanden die Schüler Doppelwaschtische, wodurch jeder der ausgeprägten Charaktere seinen eigenen Waschtisch erhält. Auch das Urinal ist ein wichtiger Bestandteil im zukünftigen Badezimmer der älteren Bewohner. Die etwas simple, aber nicht ganz unzutreffende Erklärung in der Sprache der Teenager: „Im Alter hat man es an der Prostata, da muss man immer schnell auf Toilette gehen können.“ Gesagt, getan – die Azubis platzierten kurzerhand ein Urinal mit Hilfe einer Vorbauwand in der Mitte des Raumes, wo es mit dem angrenzenden WC und Bidet einen optisch abgegrenzten Funktionsbereich bildet. Insgesamt waren die Auszubildenden überzeugt von ihrer Arbeit und ließen

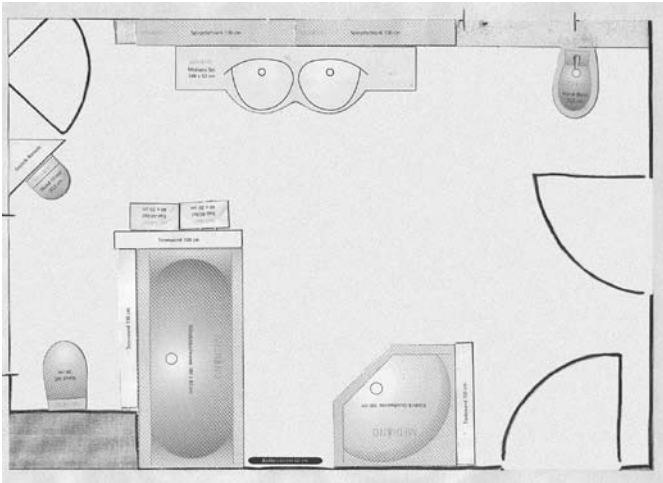


Teamarbeit: In vier Gruppen entstanden vier Badentwürfe...

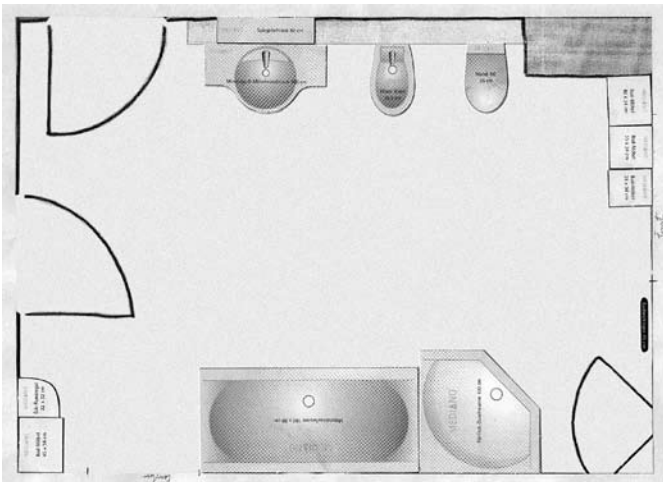
sich auch von den präsentierten Gewinnerentwürfen nicht so schnell von ihren Standpunkten abbringen. Statt vor deren gestalterischer Dominanz in stille Andacht zu versinken, boten sie mit frischen Ideen und kritischem Geist selbst den Experten Paroli.

Markenbindung prägt sich früh

Die angehenden Anlagenmechaniker im zweiten Ausbildungsjahr haben in Sachen „Markenbewusstsein“ schon ihren Meister gemacht. Die bevorzugten Sanitärmarken wer-



Sehr engagiert beschrieben die Azubis die Bedürfnisse von älteren Menschen und erklärten ihre Badplanung



... für die fiktiven „Best Ager“ Eva und Simon

den wie selbstverständlich in die Planung mit einbezogen. Bereits aus dem Betrieb bekannte Marken, die sich durch Praxisuntauglichkeit oder gar durch eine ignorante Haltung in der persönlichen Ansprache der Handwerker hervorgetan haben, werden für die jungen Fach-

leute wohl auch in Zukunft keine Rolle mehr spielen. Bei den Gesprächen wurde deutlich, dass schon in der Ausbildung die Grundlagen in Sachen Markenakzeptanz für ein ganzes Handwerkerleben gelegt werden. Hersteller, die den Handwerkernachwuchs ernst neh-

men und für Fragen und Unterstützungen ein offenes Ohr haben, werden bei den Entscheidungsträgern von morgen immer auf den ersten Plätzen agieren.

Die Badplanung für Eva und Simon hat nicht nur den künftigen Anlagenmechanikern SHK04 der Berufsschule Bad Neuenahr Spaß gemacht. Der praxisorientierte Badplanungswettbewerb mit seinen sympathischen, virtuellen Kunden scheint auch angehenden Badplanern mehr als nur eine Lernhilfe zu sein. Die SBZ-Monteur-Redaktion wird deshalb 2007 einen – auf die Lehrpläne abgestimmten – Badplanungs-Wettbewerb für Berufsschulen ins Leben rufen (Infos dazu folgen in der Februar-Ausgabe). „Ein solcher Wettbewerb ist hervorragend geeignet, den zukünftigen Fachhandwerker schon früh für die kreative Badplanung zu gewinnen und an designorientierte Produkte heranzuführen“, so Studienrat und Klassenlehrer Martin Seul.